

# 07 & # 08 2017

[www.grosseltern-magazin.ch](http://www.grosseltern-magazin.ch)

Inkl. Dossier  
**AUTOBIOGRAFIE  
SCHREIBEN**  
ab Seite 48

Grosseltern MAGAZIN

# 07 & # 08 2017

# Grosseltern

Das Magazin über das Leben mit Enkelkindern



## Sparen für die Enkel

Auf was man achten muss, wenn man seine Enkel finanziell begünstigen will (S. 36)

## Frölein Da Capo

Das Grosi der Musikkabarettistin gab ihrer Enkelin den Sinn für Humor mit (S. 13)

## Die Rückwanderin

Auswanderin Marlene Derlet ist den Enkeln zuliebe in die Schweiz zurückgekehrt (S. 42)



**FÜR KLEINE  
KÖNIGINNEN**  
Welche Schlösser einen Besuch wert sind (s. 22)

CHF 9.50  
EUR 8.50



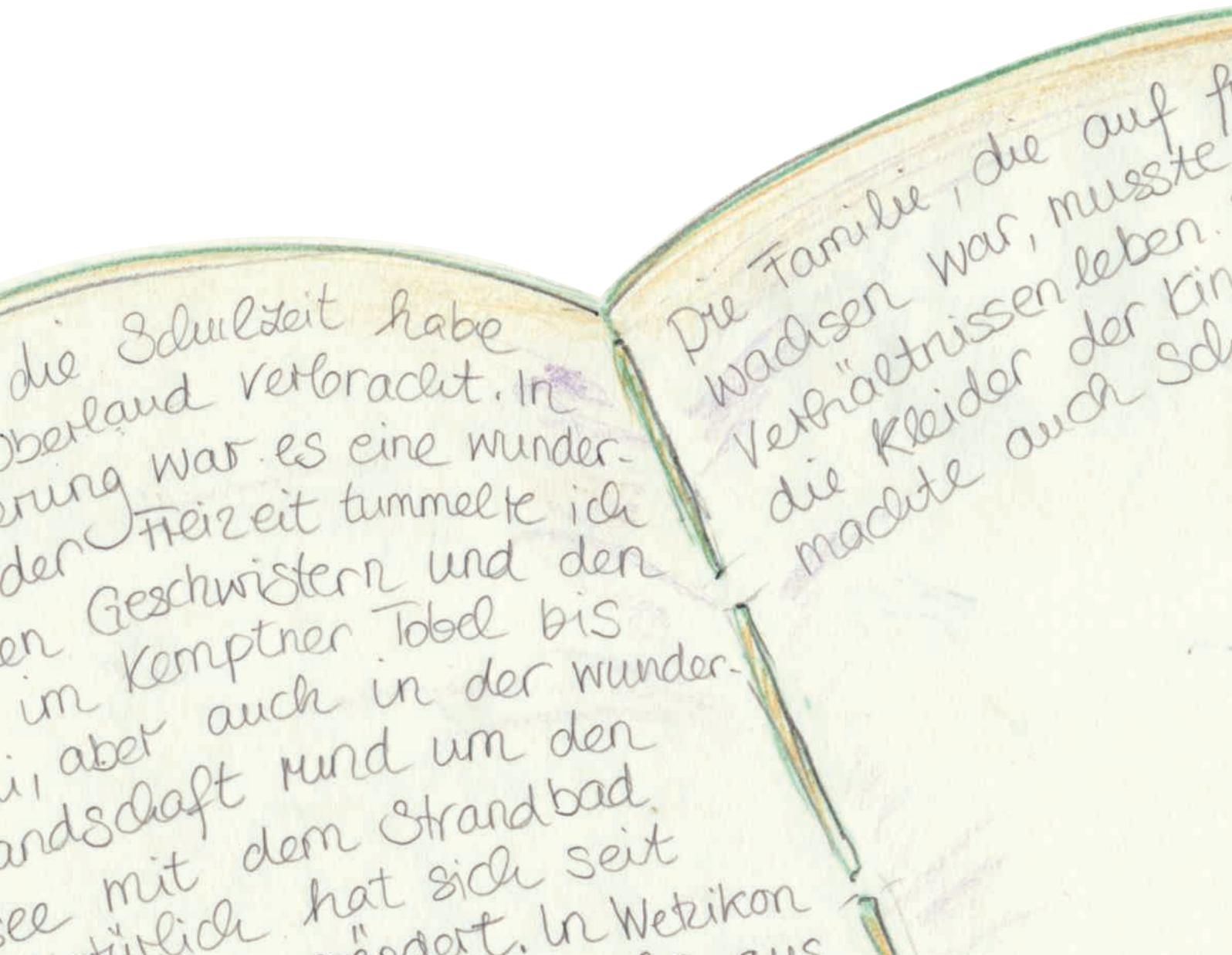
Grosseltern MAGAZIN

# BUCH DER ERINNERUNG

Über das eigene Leben zu schreiben, liegt im Trend. Gleich zwei Organisationen in der Schweiz bieten Interessenten dafür ihre Unterstützung an. Oft richten sich die Erinnerungsbücher an die Enkelkinder.

DOSSIER

Von PIUS ACHERMANN (Text) und MARIE-ANNE SPROSS (Illustrationen)





# W

Wie war das früher? Je älter die Enkelkinder werden, desto mehr wollen sie vom Leben ihrer Grosseltern erfahren. Warum dann nicht die Erinnerungen, nach denen in der Regel mit der den Kindern eigenen bohrenden Konsequenz gefragt wird, gleich schriftlich festhalten? Dies umso mehr, als das Erzählen über das eigene Leben «oft eine Generation überspringt und es leichter fällt, sich den Enkeln mitzuteilen als den erwachsenen Kindern», wie Martin Heller feststellt, der ehemalige künstlerische Leiter der Expo.02.

## MEIN BUCH, DAS MAN NICHT KAUFEN KANN

Sein Büro Heller Enterprises hat das Projekt der Edition Unik entwickelt, das seit 2015 zweimal jährlich Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch das Schreiben und Gestalten ihres eigenen Buchs führt. Das Angebot umfasst Veranstaltungen, eine eigens produzierte Schreibsoftware sowie unterschiedliche Formen von Unterstützung. Inhaltlich bleiben die Autorinnen und Autoren frei. Die meisten schreiben nur für sich, andere haben Interesse an einer Öffentlichkeit für ihr Buch. Sie lesen den «Edition Unik Cafés» dann jeweils aus ihrem Werk vor. Darunter Fiore Rubino Anfang April im Zürcher Restaurant Karl der Grosse: «Mit meinem Buch möchte ich all jene Leute motivieren, die sagen: Das kann ich nicht. Denn es gibt immer Möglichkeiten, die man nutzen kann.»

Jede Ausgabe der Edition Unik dauert genau 17 Wochen und ist eingeteilt in drei Schritte: «Erinnerungen sammeln», «Geschichten sortieren» und «Buch gestalten». In allen drei Etappen schreiben die Teilnehmenden einer eigens programmierten Software, die gemeinsam mit einem Handbuch und wöchentlichen Rundschreiben durch den Schreibprozess führt. Zunächst geht es für die Teilnehmenden um das Anlegen und Füllen einer Sammlung von Erinnerungen. Daraus sortiert und formuliert die angehende Autorenschaft nach Anleitung die einzelnen Geschichten für das Buch. Zusatzleistungen wie das Mentorenprogramm und die Textprüfung können individuell in Anspruch genommen werden. Im abschliessenden dritten Teil werden die Geschichten – Vorkenntnisse in der Buchgestaltung sind nicht nötig – in ein elegantes und persönliches Buch gebracht. Für jede Schreibrunde werden maximal 100 Plätze vergeben; die Teilnahme kostet 480 Franken. Schreiberfahrung brauche es keine, Erfahrung im Umgang mit dem Computer sowie eine gute Internetverbindung sind aber unentbehrlich.

Zur Motivation hinter dem Projekt sagt Martin Heller: «Jedes einzelne der Bücher, die in der Edition Unik entstehen, be-

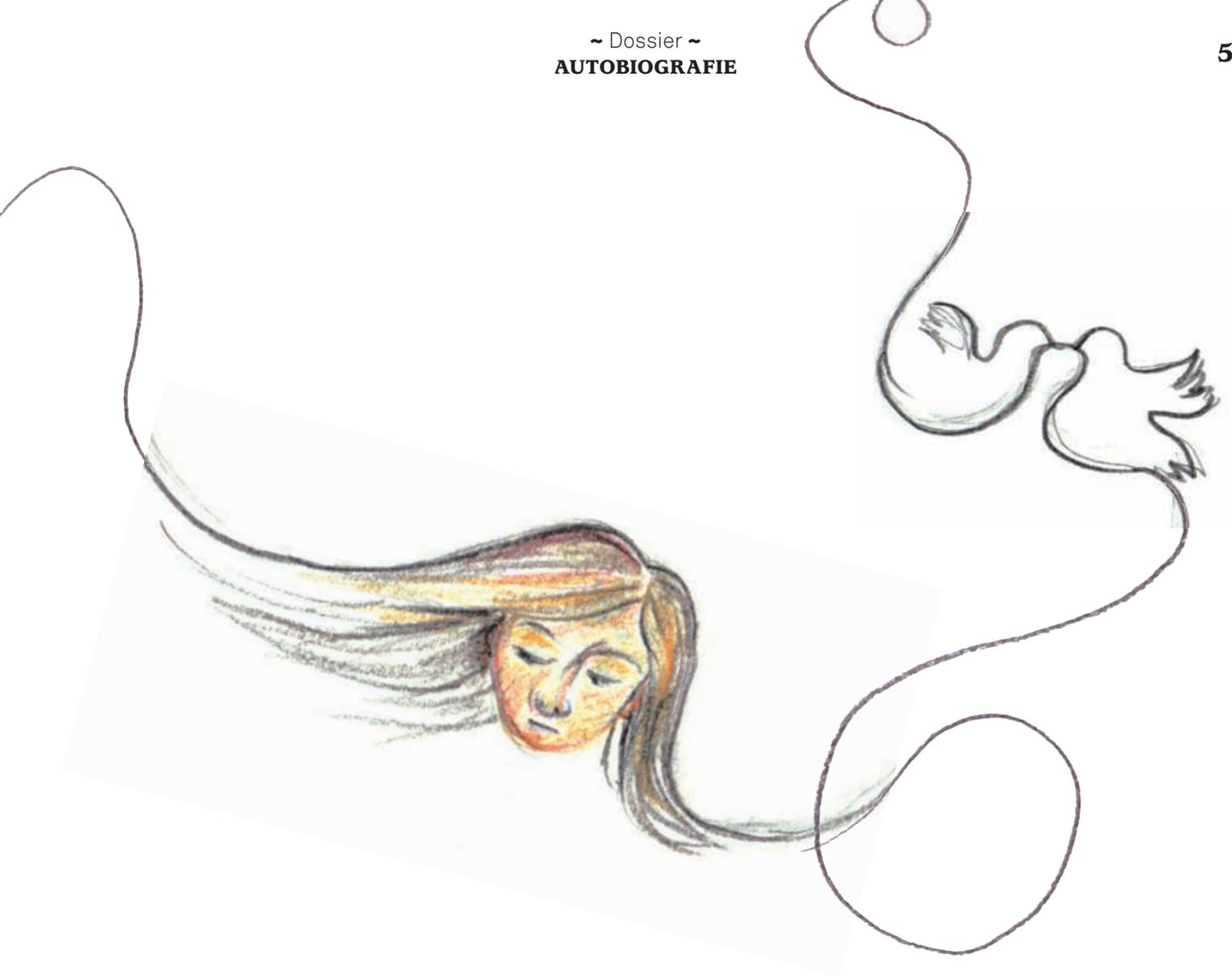


rührt durch Mut, Neugier und Einzigartigkeit. Die Autorinnen und Autoren geben damit weiter, was ihnen an ihrem Leben wichtig und mitteilenswert ist. Im Aufschreiben ihrer Lebenserinnerungen fragen sie nach dem Sinn dessen, was war und was sein wird.

## MEIN BUCH IM NETZ

Während das unter der Anleitung der Edition Unik entstandene «Lebensbuch» einzigartig ist und der Autorin respektive dem Autor gehört, finden Entstehung und Publikation der auf der Schreibplattform [www.meet-my-life.net](http://www.meet-my-life.net) entstehenden Autobiografien in aller Öffentlichkeit statt.

Die Entstehungsgeschichte zu dieser ebenfalls 2015 im Netz aufgeschalteten Internetplattform ist bemerkenswert. Initiant ist der dreifache Grossvater Erich Bohli, der sich 2010 mit 60 Jahren als erfolgreicher CEO der Coop-Tochter Dipl. Ing. Fust AG pensionieren liess, um bis 2014 noch einmal die universitäre Schulbank zu drücken und seinem ersten Dokortitel in Betriebswirtschaftslehre ein Zweitstudium mit Masterabschluss in Populären Kulturen und Literaturwissenschaft anzufügen. Parallel zum Studium entstand zusammen mit dem Programmierer Bobby Bitterli und Alfred Messerli, Professor am Institut für Sozialanthropologie und empirische Kulturwissenschaft, die Nonprofit-Internetplattform «meet-my-life.net». Mit ihr ist es möglich, auf ganz einfache Art die eigene Lebensgeschichte zu schreiben und der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Seine eigene Biografie zu schreiben und zu publizieren, ist damit nicht mehr nur das Privileg von Berühmtheiten. ~



Wofür man dies tun soll? Bohli und sein Team nennen sechs Gründe:

**1. Für deine Nachkommen:** Damit deine Lebensgeschichte für deine Kinder und Enkelkinder und darüber hinaus erhalten bleibt. Sie werden sich darüber freuen und können für ihr eigenes Leben daraus lernen. Du wüsstest sicher auch gern mehr Konkretes über deine Vorfahren.

**2. Für die Allgemeinheit:** Damit nachkommende Generationen aus deiner Lebensgeschichte etwas über frühere Lebensumstände, Sitten und Gebräuche erfahren. So wird das Wissen darüber nicht mehr nur lückenhaft mündlich überliefert und kann dank deinen Aufzeichnungen nicht mehr verloren gehen.

**3. Für die wissenschaftliche Forschung:** Um den verschiedenen Wissenschaften zu hinterlassen, wie deine Generation wirklich gelebt und gefühlt hat. Bis heute gibt es davon viel zu wenig authentische Zeugnisse mündlich überlieferter Geschichte.

**4. Für dich selbst:** Durchlaufe und (er)lebe dein Leben nochmals gemeinsam mit deinen Weggefährten (siehe auch «Freunde involvieren»). Mit dem Schreiben wirst du auch frühere Kontakte wieder aktivieren und viel Anerkennung erhalten.

**5. Für die Publikation deines spannenden Lebens:** als E-Book, Private Book für deine Familie/Freunde oder als «richtiges» Buch, z.B. als originelles Geschenk an einem runden Geburtstag. Oder ist dein Leben gar Stoff für einen Film?

**6. Wegen der Einfachheit:** Weil es dank unseren konkreten Fragen noch nie so einfach und erfolgversprechend war und der Dialog mit dir selbst und deinen kommentierenden Freunden grossen Spass machen wird!

Wer weniger schreibgewandt ist, wird unterstützt. Die grösste Hilfe besteht darin, dass die Lebensgeschichte aufgrund von rund 500 Fragen (eine Auswahl finden Sie auf den Seiten 54/55), die in 40 Kapitel gegliedert sind, gleichsam in Interviewform ~

# «MEIN ENKEL BRACHTE MICH AUF DIE IDEE»

Gertrud Schlatter hat in der Edition Unik bereits zwei autobiografische Bücher geschrieben. Eines schenkte sie ihren Enkelkindern, das zweite ihren Kindern. Der dritte Band ist bereits geplant.

## **Frau Schlatter, weshalb haben Sie Ihre Erinnerungen zu Papier gebracht?**

Gertrud Schlatter: Mein Enkel Cédric brachte mich auf die Idee. Er fragte mich ständig über früher aus. Wenn ich ihm von meiner Kindheit erzählte, sagte er immer: Ist das wirklich wahr? Ich habe gesagt: Natürlich, sonst würde ich es ja nicht erzählen. Da meinte er: Das musst du aufschreiben.

## **Und dann haben Sie es einfach getan?**

Nein, ich schob es immer wieder auf, weil ich keine Zeit hatte. Vor zwei Jahren wurde ich 80 und fand: Jetzt muss ich mir die Zeit halt nehmen. Genau da las ich in der Zeitung von der Edition Unik und meldete mich an.

## **Brauchte Sie das Überwindung?**

Nein. Es gab ja keine grossen Hürden. Es hiess, man müsse einen Computer haben, und ich habe einen. Ich schrieb schon in der Schule gerne Aufsätze und hatte immer gute Noten. Das verlernt man ja nicht.

## **Welche Erfahrungen haben Sie mit dem Programm der Edition Unik gemacht?**

Ich fühlte mich bestens betreut und aufgehoben. Das Programm dauert 17 Wochen und ist in drei Teile aufgeteilt. Zuerst sammelt man Ideen und schreibt jeden Tag einige davon auf.

Danach gliedert man alles in Kapitel, dann gestaltet man das Buch.

## **Was gefiel Ihnen besonders gut?**

Dass man einen fixen Abgabetermin hat. Wenn man zu diesem Zeitpunkt sein Manuskript nicht einreicht, wird das Buch nicht gedruckt. Ich brauchte diesen Druck. Er führte dazu, dass ich meine Erinnerungen wirklich zu Papier brachte. Gegen Ende kam ich zwar ins Rudern und dachte oft: Ach, hätte ich doch mehr Zeit! Aber ich bekam so viel Spass am Schreiben, dass ich bald darauf noch ein zweites Buch in der Edition Unik verfasste. Jetzt überlege ich mir, ein drittes zu schreiben.

## **Haben Sie Ihre Erinnerungen für sich oder für Ihre Nachkommen zu Papier gebracht?**

Ich schreibe für meine Nachkommen. Das erste Buch schenkte ich meinen fünf Enkelkindern. Es beinhaltet Erinnerungen an meine Kindheit: an die Weihnachtsfeier, an das Dorf Oberuzwil, an den Krieg. Das zweite Buch, das um einiges persönlicher ist, schrieb ich für meine Kinder. Darin schildere ich unsere Familiengeschichte. Ich durfte zum Beispiel nicht Lehrerin werden, wie ich es mir gewünscht hätte, sondern musste Damenschneiderin lernen. Auch meinen Mann kannte ich eigentlich nicht besonders gut, als wir heirateten. Er war der Wunschwiegersohn meiner Eltern.

## **War das schwierig für Sie?**

Wir hatten es vielleicht oft strenger und härter als die heutigen Jungen, aber ich bedauere diese auch, weil sie vieles nicht erlebt haben. Für sie ist alles so selbstverständlich. Wir mussten hart kämpfen, aber hatten dafür auch grosse Erfolgserlebnisse. Mein Mann und ich sind nächstes Jahr 60 Jahre verheiratet und hatten es immer sehr gut zusammen. Auch die Damenschneiderei hat mir letztlich genützt, weil ich dank ihr zuhause arbeiten und bei den Kindern bleiben konnte. Ich habe manchmal das Gefühl, wir sind glücklicher und zufriedener als die nachfolgenden Generationen.

## **Wie haben Ihre Enkel und Ihre Kinder Ihre Bücher aufgenommen?**

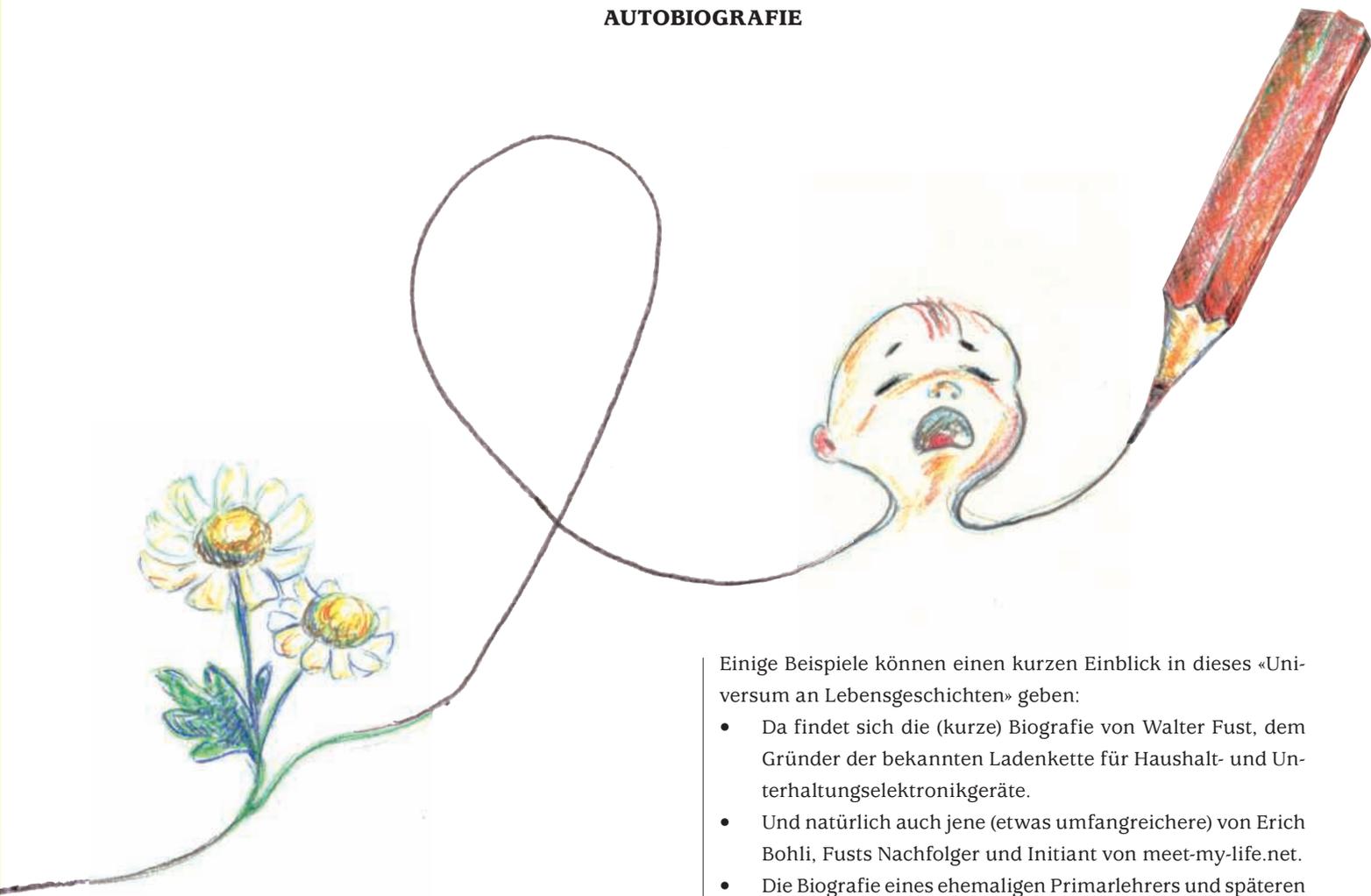
Ausser Cédric, der begeistert war, haben die Enkel gar nicht gross reagiert. Das Interesse ist bei ihnen vielleicht noch nicht so da. Das zweite Buch habe ich erst einem meiner vier Kinder gegeben. Mein Sohn hat es in einer Nacht durchgelesen und mir nachher einen rührenden Brief geschrieben.

## **Um was soll es in Ihrem dritten Buch gehen?**

Da will ich über meine Erlebnisse in Israel schreiben. Ich bin seit Jahrzehnten immer wieder dort zu Gast und habe viele Freunde. Auch jetzt reise ich dann bald wieder hin.



Gertrud Schlatter und ihr Enkel Cédric, der sie zum Schreiben ihrer Bücher inspirierte.



geschrieben werden kann. Dabei sind die Schreibenden in der Auswahl der Kapitel und Fragen völlig frei. Zudem können auch Freunde, Verwandte und Bekannte zum Mitschreiben, Dokumentieren und Kommentieren des bisher Geschriebenen eingeladen werden. Damit eröffnen sich auch Chancen, lange eingeschlafene Kontakte mit früheren Lebensgefährten wieder aufleben zu lassen und sein soziales Netzwerk zu reaktivieren. Und schliesslich wird, was zuhause am Bildschirm erarbeitet worden ist, in einem externen Rechenzentrum abgespeichert. Unheilbare Abstürze können so vermieden werden. Wählen kann man, ob man seine Lebensgeschichte öffentlich schreiben will, oder ob man von den Privateinstellungen Gebrauch machen will. Und schliesslich: Auf meet-my-life.net kann der angehende Autobiograf während 30 Tagen gratis zu schreiben beginnen. Wenn ihm der selbst auferlegte Job gefällt, kann er/sie sich als Autor/in registrieren und bezahlt für das erste Jahr einen Kostenbeitrag von knapp 40 Franken. Für die darauffolgenden Jahre wird lediglich um eine freiwillige Unterstützung gebeten. Unterdessen befinden sich auf der Plattform 140 Biografien in Arbeit, wovon 65 öffentlich sind. Drei zum Teil recht umfangreiche Autobiografien sind vollendet.

Einige Beispiele können einen kurzen Einblick in dieses «Universum an Lebensgeschichten» geben:

- Da findet sich die (kurze) Biografie von Walter Fust, dem Gründer der bekannten Ladenkette für Haushalt- und Unterhaltungselektronikgeräte.
- Und natürlich auch jene (etwas umfangreichere) von Erich Bohli, Fusts Nachfolger und Initiant von meet-my-life.net.
- Die Biografie eines ehemaligen Primarlehrers und späteren Sozialarbeiters, Grossvaters von zwei Enkelkindern, geschieden von seiner Frau und wieder verheiratet mit einem Mann.
- Oder die Lebensgeschichte des 82-jährigen Deutschen Joachim Wollschon, in der er unter anderem von der Flucht aus der DDR, von der Vergewaltigung durch die Frau des Lehrmeisters, von der Zeit als jugendlicher Straftäter, Fremdenlegionär und Weltenbummler berichtet und nun in seiner vierten Ehe sein vergangenes Leben durchleuchtet. Das Schreiben, das er als «seelische Reinigung und Läuterung» empfindet, habe eine verschlossene Tür wieder geöffnet, sagt er in einem Interview: «Meine Tochter verfolgt meine Biografie. Dieser Schreibprozess hat wesentlich dazu beigetragen, dass meine Tochter und ich heute ein gutes Verhältnis zueinander haben. Das war nicht immer so.»

Und schliesslich ist da noch der überraschende Schluss aus der 240 Seiten starken Biografie von Gisela Egli-Zemp, die fünf Kinder grossgezogen, aber erst jetzt mit 65 Jahren die Liebe ihres Lebens wiedergefunden hat. «Dass ich eine alte Matrone geworden war, interessierte mich jetzt nicht mehr, denn er (ein ehemaliger Schulschatz) hatte auch ein paar altersbedingte Veränderungen durchgemacht. Zum Glück! So passte es genau! Und jetzt habe ich meinen Duri, ich fasse es nicht!». •

[www.edition-unik.ch](http://www.edition-unik.ch)  
[www.meet-my-life.net](http://www.meet-my-life.net)

# EIN WEG ZUM EINSTIEG

Auf der Webseite [meet-my-life.net](http://meet-my-life.net) helfen einem 500 Fragen in 40 Kapiteln beim Niederschreiben der eigenen Erinnerungen. Einige der Fragen drucken wir hier ab.

## Kindheit

Wie sind die Eltern auf deine(n) Vornamen gekommen? Haben deine Eltern gut gewählt?

Hattest du auch Übernamen?

In was für eine Zeit wurdest du geboren?

Falls du Geschwister hattest, wie haben sie dich aufgenommen?

Wovor hattest du am meisten Angst?

Was waren deine Lieblingsessen?

## mein Vater

Wie würdest du deinen Vater beschreiben?

Was waren seine herausragenden Eigenschaften?

Welches war der Beruf deines Vaters, bevor er heiratete? Hat er später seinen Beruf gewechselt?

Hatte er Hobbys oder Leidenschaften?

## meine Mutter

Was fällt dir als Erstes ein, wenn du an deine Mutter denkst?

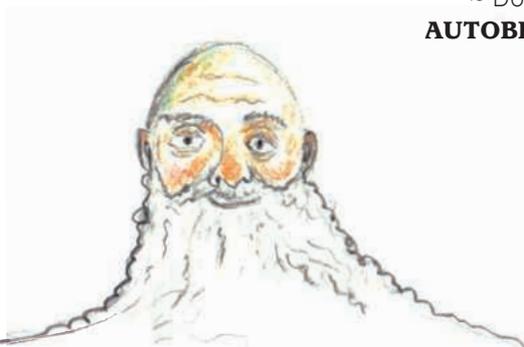
Woher stammt deine Mutter?

Was weißt du über ihr Leben? Wie hat sie den Krieg erlebt?

Hast du dich an deine Mutter gewandt, wenn dir etwas auf dem Herzen lag?

Was konnte sie besonders gut?

Was machte sie besonders gern?



## Die Ehe meiner Eltern

Was fällt dir spontan ein, wenn du an deine Eltern als Ehepaar denkst?

Falls es zur Trennung/Scheidung kam:  
Was war das für eine Erfahrung?

An was für Erziehungsmethoden, allenfalls auch Bestrafungsmethoden, erinnerst du dich?

Wie hielten es deine Eltern mit Taschengeld?

Wie waren deine Eltern religiös eingestellt?

Wo standen sie politisch?

Erinnerst du dich an lustige Geschichten oder Vorfälle?

## Wohnen

Hast du deine Kindheit und Jugend in der gleichen Wohnung bzw. im gleichen Haus verbracht, oder musstest du öfters umziehen?

Erinnerst du dich an besonders schöne und für dich wertvolle Rückzugsorte?

Wie war das mit den jeweiligen sanitären Installationen? Mit dem WC, der Badewanne, Dusche und der Körperhygiene?

Wie wurde damals gekocht?

## Kindergarten

Was sind deine frühesten Erinnerungen an den Kindergarten?

Gibt es spezielle Ereignisse, schlimme oder schöne, an die du dich erinnerst?

Weisst du noch, welche Spiele du damals gespielt hast? Und welche Lieder gesungen?

## Krankheit und Unfall

An welche Krankheiten oder Unfälle erinnerst du dich?

Hattest du schwierige Krankheiten oder Unfälle durchzustehen?

War es schön, krank im Bett zu liegen?

## Primarschule

Erinnerst du dich an deinen ersten Schultag?

Was weißt du noch über deinen Schulweg?

Erinnerst du dich an Bestrafungsmethoden in der Schule?

Welches sind deine Erinnerungen an Schulreisen?

Wie waren deine Schulleistungen? Half dir jemand bei den Hausaufgaben?

Wie reagierten deine Eltern auf Zeugnisse?

